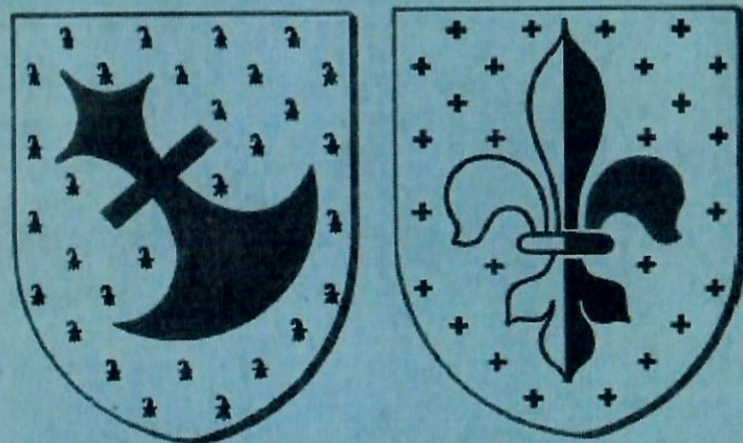


RHEINBUND

Mitteilungen



Neue Folge Nr. 26 26. Jahrgang 2. Quartal 1948

PFADFINDER-ABTEILUNG RHEINBUND BASEL

TEA ROOM

SCHIESSER

DIE KONДИТОРЕИ AM MARKTPLATZ

BEKANNT FÜR NUR ERSTKLASSIGE PATISSERIE

BASLER WEBSTUBE

VEREIN FÜR JUGENDFÜRSORGE

Missionsstrasse 47 Frelestrasse 53

Handgewebe Tischdecken, Garne
Kissen u. Kravatten
Bänder u. Vorhänge

Spenglerei und Installationen

Telephon 4 47 50 **A. Barth** Münzgässlein 14

Dacharbeiten · Bad- und Wascheinrichtungen · Sanitäre Apparate

Mausi, Alt FM.

MÜTZENFABRIK

HUT- & HERRENMODE

KRÄMER & Co.

Spalenberg 41

LAGERMÜTZEN

PFADIHÜTE

HEMDEN, HÜTE

CRAVATTEN

Telephon 4 12 33

RHEINBUND-

26. Jahrgang Erscheint vierteljährlich 2. Quartal 1948

Mitteilungen

Inhalt dieser Nummer:

Aus der allgemeinen Führersitzung im Mai
Abteilung
Gilgenberg an der Landsgemeinde Trogen
1.-Mai-Bummel
Pfingstlager ob dem «Eigenhof»
Pfingstbundessitzung vom 16. Mai
Rothbergtag
Ratskreis der Wölfe vom 12. Juni
Die Seite des APV.

Obmann des Abteilungsrates:

Fm. Peter Ullrich, Bachmattenstrasse 8, Binningen, Tel. 4 03 85

Sekretär:

JFm. Walter Hirt, Sevogelstrasse 64

AUS DER ALLGEMEINEN FÜHRERSITZUNG IM MAI

«Dr. Gaudenz von Salis ist als Obmann des Abteilungsrates zurückgetreten, die Führerschaft hat einen Nachfolger zu bestimmen.»

Ob wir es wohl ermassen können, was dieses trockene Traktandum bedeutet?

Wir wissen, daß Gaudi der OFm. in den ersten vierziger Jahren ans Steuer des RheinbundschiFFes getreten ist und es ganz allein aus der gefährlichen Minenzone in die freie, offene See gelenkt hat. Dankbar anerkennen wir, daß er nicht unterlassen hat, seine Matrosen mit den Geräten vertraut zu machen und über den Kurs zu orientieren, so daß es dann später ohne sein «Auf-Deck-Sein» ruhig die Wellen hat durchschneiden können. Er ist uns bekannt als Schöpfer des Vennerstamms, wir erinnern uns an seine Vennerlager, und wir denken an jenen ersten Mai, wo wir mit ihm von Anwil nach Schönenbuch gepilgert sind oder die Hohe Winde erklommen haben. Wir wissen auch um seine Arbeit im Abteilungsrat, besonders daß er bei der Gründung Gilgenbergs maßgebende Worte gesprochen hat.

Wem es vergönnt gewesen ist, von seiner Hand zum Führer geformt zu werden, der wird diese Dinge jedoch erst in zweiter Linie erwähnen. Wie nah und wie fern zugleich ist Gaudenz uns gewesen! Nahe, weil wir immer zu ihm durften, weil wir immer einen guten Rat empfangen, weil er oft uns zuvorkam, uns stützte ohne unser Wissen und uns nachher lächelnd bewies, daß wir es ja ganz gut könnten. Auf wie viele Arten hat er uns doch angespornt! Und wie fern ist er gewesen, wenn wir uns anmaßen, uns mit

ihm zu vergleichen. Wie er es verstand, über unsere kleinlichen Zwiste hinwegzugehen und mit kräftigen Schritten dem Ziel zuzustreben. Vor allem bestaunen wir seine Ritterlichkeit, mit der er auch die großen Differenzen beseitigt hat, sein ruhiger und vornehmer Ton wird uns mangeln.

So werden wir nun den Oberfeldmeister und Obmann des Abteilungsrates auf seiner Bahn ziehen lassen und ihm alles Gute wünschen. Gaudenz aber behalten wir in uns; sich seiner zu erinnern, ist Freude und Hilfe zugleich. Spaghetti.

* *
*

Einstimmig wurde Peter Ullrich, der vom Abteilungsrat vorgeschlagen worden war, zum Nachfolger erkoren. Im Auftrag des Rats sprach er sich nach der Wahl über eine in der Gegenwart wichtige Frage aus; doch vernennen wir ihn selbst:

Seniorengruppen?

Es scheint, als ob sich die Führer der Abteilung periodisch immer wieder mit dem gleichen Problem zu befassen haben, mit dem Problem der älteren Buben, die entwicklungs- und altersmäßig über ihre Gruppenkameraden hinausgewachsen, zum Venner oder Rover aber noch nicht reif genug sind. Neuerdings versuchte man, diesem Problem auf organisatorische Weise beizukommen, indem alle diese «Fälle» (wie man diese Buben oft zu bezeichnen beliebt) zu einer Gruppe, der Seniorengruppe, mit dem Stammesführer als Venner zusammenfaßte. Anders ausgedrückt heißt das, daß diese Buben nicht mehr ins Bild einer normalen, heutigen Pfadergruppe passen, und es stellt sich die Frage, ob der Fehler dem von Baden-Powell propagierten Gruppensystem inhärent ist oder ob er bloß in seiner praktischen Anwendung, letztlich also beim Führer liegt.

Nach meiner Ansicht ist der Fehler beim Führer zu suchen, der seine Kraft am unrichtigen Orte einsetzt. Unser Ziel ist nur durch und in der Gemeinschaft zu erreichen, weshalb der Führer seine Bestrebungen auf die Formung der Gruppen zu starken, geschlossenen Gemeinschaften zu richten hat. Der Weg zu diesem Ziel ist nur über den Venner erreichbar, denn nur ein guter Venner wird seine Gruppe zu einer Gemeinschaft formen können, innerhalb der alle Buben ihr fest unrisenes Betätigungs- und Aufgabenfeld haben, das ihrem Entwicklungsstand angepaßt ist. Nur ständige, intensive Anleitung wird den Venner dazu befähigen, alle seine Buben am richtigen Ort einzusetzen und sich mit jedem persönlich zu befassen. Gelingt ihm dies, so gibt es keine «Fälle» mehr, die beiseite stehen, weil «es ihnen stinkt». Ist der Stammesführer nicht zusätzlich mit der Arbeit eines Gruppenführers belastet, so wird er die nötige Zeit zur Ausbildung seiner Venner finden und insbesondere sich auch mit wirklichen «Früchtchen», die die Arbeit der Venner erschweren, auseinandersetzen können. Auch hier gilt wohl, daß es besser ist, die Entstehung eines Übels zu verhindern, als das entstandene Übel nachträglich zu lindern.

Wir dürfen das Ziel, die Gruppen zu geschlossenen Gemeinschaften zu formen, niemals aus den Augen verlieren, und der kürzeste Weg dazu geht über die Zusammenfassung der Führerschaft eines Stammes zu einem wirklichen Team. Dazu genügen aber die normalen Übungen und gelegentliche Vennerhöcke nicht!
Peter.

ABTEILUNG

Gilgenberg besuchte am 25. April die Landsgemeinde in Trogen

In aller Frühe — um vier Uhr dreißig — trafen wir uns im Bahnhof, um mit dem ersten Frühzug Richtung Zürich zu verreisen. Erfreulicherweise hatten sich auch einige Gäste aus den andern Stufen eingefunden: Spatz, Bobby, Hansbi Weyßer und nicht zuletzt Bummerli mit seinen drei Vennern! Da der Schalterbeamte seinen Laden noch nicht geöffnet hatte, fuhren wir mit stolzer Brust ohne Billet bis nach Brugg. Dort trafen wir Peter Eder, der in einer andern Uniform seinen Sonntagsurlaub mit uns verbrachte. Weiter ging's nun mit dem Billet: Zürich, St. Gallen; auf sechseckigen Rädern und mit einigen kräftigen Stromstößen langten wir gegen elf Uhr in Trogen an. Langsam verzehrte die Sonne den dicken Nebelschleier und ermöglichte es uns, das Bild dieser heimeligen Gegend in unserm Innern zu versorgen.

Von allen Seiten strömten die stimmfähigen Außerrhoder Bürger mit Degen, Bajonetten und Säbeln bewaffnet in den Landsgemeindeort. Im Ring wurden durch Bezeugung mit der Hand Regierungsräte bestätigt und nach längerem Hin und Her neue gewählt. Lebhaft ging es auch bei der Wahl des Landammanns zu, denn der vorgeschlagene Kandidat fand beim Volk keine Gnade. Nachdem über einige Gesetzesvorlagen abgestimmt worden war, wurden Regierung und Volk vereidigt. Noch jetzt klingt die altertümliche Formel in unsern Ohren: «Ich habe wohl verstanden, was mir ist vorgelesen worden», die vom Landammann und von den «lieben und getreuen Mitlandsleuten und Bundesgenossen» als Pfand gegeben wurde. Das war das Ende der Landsgemeinde, die mit dem bekannten Lied eröffnet worden war. Das Volk strömte nun auf größern oder kleinern Umwegen dem Heimatdorfe zu.

Unter Führung Teddy Schäublins, eines Pestalozzidorfleiters und alten Rheinbundführers, machten wir einen Rundgang durch das niedliche Kinderdorf. Nach einem guten Mittagessen in Speicher spazierten wir über Vögelinseck nach St. Gallen zurück. Von den «Dreiweihern» genossen wir einen letzten Rundblick und vertieften uns dann in die Kostbarkeiten der Klosterkirche und der Altstadt. Nach einer kleinen Stärkung hatten wir noch die Aufgabe, den nötigen Platz im Zug zu erobern. Mit ziemlicher Verspätung und vom vielen Schauen etwas ermüdet trafen wir in Basel

ein. Mit dem Gefühl, einen schönen Tag gemeinsam verbracht und einen für uns weniger bekannten Teil der Schweiz mit seinen alten Bräuchen kennengelernt zu haben, gingen wir auseinander. Lord and Co.

1.-Mai-Bummel

Aesch - Grellingen - Gilgenberg - Paßwang - Oberdorf.

Wenn dieser Bummel auch zu den kürzesten zählt, so gehört er doch wie alle andern zu den schönen. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Höhendifferenz ganz nahrhaft war und die Nachtstrecke beträchtliche Anforderungen ans Kartenlesen stellte. Mancher hatte noch mit Siegfriedkarte und Kompaß seine liebe Mühe und wäre mit der Dufourkarte, wie sie in den Kriegsjahren üblich war, in große Verlegenheit geraten. Das Wetter breitete seine ganze Skala vor uns aus. Wir genossen den klaren Himmel mit Sternen oder Sonne und Aussicht bis zu den Alpen, wir fühlten den Unterschied des Regens bei Nacht und bei Tag, wir beobachteten den Unterschied zwischen Hagelkörnern und Schneeflocken, wir verfolgten die davonwehenden Wolken und unterschieden die verschiedenen Windstärken.

Wie gewöhnlich stärkte man sich nach einem gemeinsamen Marsch zum Startplatz mit einem heißen Tee. Die jüngsten Bummeler mußten auf der Ehrenliste eingetragen werden, man markierte um die Gruppeneinteilung, bezog die Karten und den Routenbefehl und schob dann los. Die aufgeblasenen Rucksäcke zeigten, daß keiner auf der Strecke verhungern werde, und wirklich wurde schon bald mit der Gewichtsverminderung Ernst gemacht. Dieter Iselin hatte als «alter Fuchs» die verschiedensten Weglein ausfindig gemacht, die Kompaniegeschäfte nicht aufkommen ließen. Geschickt wurden die Etappenziele geheimgehalten, erst als das Waldenburgerli herandampfte und der Ruf «Einsteigen» ertönte, merkte man, daß der 1. Mai zu Ende war.

So spürte man denn Kontrollfeuer um Kontrollfeuer auf und wartete in der ehrwürdigen Ruine Gilgenberg, bis die letzten ihr Ziel gefunden hatten. Vorausahnend, daß einige zu müde wären, sich am Morgen zu waschen, nahm der Himmel allen diese Aufgabe ab, und zwar gründlich. Kein Wunder, daß man sich darauf in die bequemen Stühle der Nunniger Wirtschaft plumpsen ließ und die traditionelle Gewaltportion gemächlich verzehrte. Das waren andächtige Minuten.

Nicht nur die Nacht, auch die gemeinsam durchwanderte Tagesstrecke hatte ihre besonderen Reize. Nun wurden die Erinnerungen ausgetauscht, Pläne geschmiedet, fremde Gesichter auf Herz und Nieren geprüft, alte Bekanntschaften erneuert. Verwundert fragten die Neulinge nach verschiedenen «älteren Herren», und mit Stolz stellte man ihnen besonders den unermüdlichen Rfm. Pythagoras (dem wir übrigens die Moronunterkunft verdanken!) und den ehemaligen Wolfsmeister René Roth

(der im Erholungslager Eichberg glänzte!) als mustergültige Pfader vor. Der Weg zum Paßwanggipfel lag meistens auf dem Grat. Links das mit Sonnenflecken gesprenkelte Baselbiet, rechts die aufdringlichen Windstöße und schneidenden Hagelkörner. Den Windschatten des Gipfelkammes ausnützend, nahm man die letzte Mahlzeit ein. Bald schaute man nach Basel, wo es gerade regnete, bald lauerte man auf eine der wenigen Minuten, die einen Blick in die schneeweißen Alpen erlaubten.

Die anhaltend steile Schlußstrecke nach Oberdorf war den schlotternden Knien gewidmet. An der solothurnisch-landschäftlerischen Grenze war ein Stacheldraht über die Straße gespannt. Die Oberbaselbieter hatten «euses Ländli» gut markiert! Leider waren die meisten zu müde und zogen es vor, mit gebeugtem Rücken unter dem Joch durchzugehen. Der letzte Stundenhalt war dem Thema «Theorie und Praxis der Birenweggenfüße» gewidmet. Abgebrühtere Seelen begannen schrecklicherweise von Elektrizität und Eisenbahnen zu sprechen. Nach einer Wartepause auf, in, neben und unter einem feudalen Güterwagen wurde man nach Liestal geschaukelt, von wo uns ein Schnellzug mit dreistelliger Kilometerzahl bis in die Nähe der Badewanne brachte. Spaghetti.

Pfingstlager ob dem «Eigenhof»

Durch einen Steilhang von der Heerstraße der Pfingstbummler getrennt, ruhte ein weißes, lückenloses, vom Waldrand behütetes Hufeisen im Weidegras. In einer leichten Senkung verschwindend und doch alles überragend, hielt der Fahnenmast von der Mitte aus getreulich Wache. Gegen Norden hatte uns die Natur ein kleines Fenster gelassen. Die Aussicht war nicht groß, aber eindrucklich; vor unsern Augen lag die Ruine Pfeffingen beinahe mit den Händen greifbar, wie ein mächtiger Wolfshund, der aus einer entfernteren Ecke scheinbar teilnahmslos das Treiben seiner 275 Schäflein überblinzelt.

Der Oberfeldmeister hatte den Stämmen bewußt viel mehr Freizeit zur Verfügung gestellt, als bisher der Fall gewesen war, und es war erfreulich, zu sehen, daß die Stämme im Gegensatz zu früheren Lagern diese Zeit ausnützten. Mehrmals verrieten nur schwankende Bäume und vom Wind hergewehrte Laute, daß der Rheinbund hier zu Hause sei, das Lager war ausgestorben, die in den Zelten schmarotzenden Faulenzer fehlten. Manches Lied wurde am Samstagabend von den Kalkflühen geschmettert, und mancher wunderte sich damals, ob die Schweißtropfen wohl von der Anstrengung oder von der Angst kämen, wenn es galt, möglichst nahe an den Gegner zu pirschen. Mit einem Lächeln auf den Lippen drückte die Lagerleitung die Augen zu, als ein Stamm mit Schrecken feststellte, daß sogar die Rover schon ihre Kähne bestiegen hatten. Überwog am Sonntag das Nummernspiel, so kam am Montag die Technik zu Ehren, hier be-

mühte man sich, mit einer Tragbahre das Dickicht zu durchfurchen, dort legte man einem armen Gruppenführer einen Verband an.

Schade war, daß die Stämme meistens ganz für sich lebten, was sich besonders beim Handballturnier bemerkbar machte, welches früher viel größere Zuschauermassen anzulocken vermochte. Wir wollen doch daran denken, daß das Pfingstlager im Grunde genommen die einzige Gelegenheit ist, wo der Rheinbündler den Rheinbündler trifft, und das nächste Mal mit den andern spielen, singen und arbeiten!

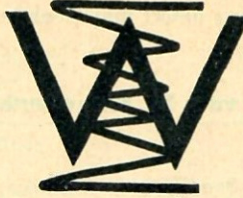
Zum Glück zeigten die verschiedenen Abteilungsanlässe deutlich, welche starke und gefällige Kette der Rheinbund ist, wenn die Glieder zusammengefügt werden. — Der Höhepunkt des Sonntags war die Bundessitzung am Feuer. Die Lage der Weide machte einen langen Marsch unnötig, man begab sich an das bereits geschilderte Fenster, durch welches ein letztes Abendrot das Zeichen zum Beginn gab. Die Neulinge standen außerhalb des dem Lager nachgebildeten Hufeisens und durften erst nach ihrer Aufnahme den innern Kreis der Jungen betreten. Hinter dem OFm. bewachten die Stammesführer der drei Stufen ihre Wimpel und sprachen namens der Abteilung das Gesetz. Wie verschiedenartig die Paragraphen geklungen haben! Aber wie einheitlich die Überzeugung, daß es sich hier um das Wichtigste handle! Wer das Versprechen abgelegt hatte, betrat den Kreis der Größern. — Auch Spatz, der am frühen Montagmorgen den Gottesdienst hielt, versuchte mit Erfolg eine neue Form, indem er uns eine Reihe Lieder singen ließ und die verschiedenen Altersstufen berücksichtigte.

Die Lagerinspektion hatte dieses Mal eine besondere Bedeutung, denn die Bundeslagerlaternen der Stämme und Gruppen harhten der Beurteilung. Die Rover durften auch wieder mitgehen, um zu sehen, wie es um die «Jungen» stehe. Sie fanden unter anderm heraus, daß das Lager wesentlich sauberer aussah als auch schon. Unterwegs mußte es einem auffallen, wie nahe beisammen wir da waren. Es kommt bei uns sehr selten vor, daß jeder von seinem Platz aus den ganzen Rheinbund überblicken kann, und schon deshalb hätte man da etwas mehr profitieren sollen.

Traditionsgemäß sorgten die Rover für die Verteilung des Materials und der Eßwaren. Thierstein zimmerte und stellte den Fahnenmast, Gilgenberg merkte, wie anhänglich Milchkannen und Kartoffelsäcke sein können. Dank der Bemühungen Richard Sitzlers vom APV., der am Samstag und Montag auf seine Freiheit verzichtete, erhielten wir einen Saurerlastwagen gratis zur Verfügung gestellt. Wer letztes Jahr dabeigewesen war, merkte den Unterschied und wußte ihn zu schätzen!

Schnell waren zwei Sonnentage abgelaufen, und die Weide sah wieder aus, als ob nichts geschehen wäre. Eine Delegation von etwa fünf Dutzend Regentropfen hatte uns am Sonntagabend noch daran erinnern wollen, daß auch dieses Element zum richtigen Pfingstlager gehöre, doch die Höhendifferenz war dann den meisten Wolken zu groß. Das Gelände verbot einen gemeinsamen Rückmarsch, so traf man sich denn im Bahnhof von

Polstermöbel



Vorhänge

Kanonengasse 19

E. WERDENBERG

Steinengraben

⊕ Dipl. Tap.-Dek. Tel. 2 51 29

Druckaufträge ?

Basler Druck- und Verlagsanstalt · Güterstraße 86 · Tel. 2 49 25

Geschäfts- und Familien-Drucksachen
Bücher
Zeitschriften
Prospekte
Linol- und Schriftplakate

Meier & Bürgin

W. BÜRGIN, APV.-MITGLIED GÜTERSTRASSE 247 TEL. 4 74 89

Brillenoptik Photo
Feldstecher
Kompass (RECTA)
Höhenmesser

Basel



KAFFEE- UND KÜCHLIWIRTSCHAFT, BASEL, EISENGASSE 9

Die Pfadfinderführer treffen sich
hier jeden Freitag, ab 18.00 Uhr

Grellingen, wo man sehr unsanft in das Getriebe des Alltags geschleudert wurde. Um so sehnsüchtiger denkt man noch heute an das Lager auf jener nun so fernen Höhe.
Spaghetti.

Pfingstbundessitzung vom 16. Mai oberhalb des «Eigenhofs»

Übergetretene Setzlinge:

Pf Reto Sonderegger
Jörg Hege
Hansruedi Jenzer
Jörg Wagner

Bä Ruedi Mamie
Hansmax Keßler
Peter Gyßler
Mario Studer

Mö Peter Pardey
Hans Lotter
Felix Lotter

Wi Martin Groß
Fritz Latscha
Peter Stump
Kurt Jauslin

St Martin Bourgnon
Hermann Bucher
Paul Wöhrel
Edgar Walther
Paul Holer
Jürg Friedrich Hahn

Ho Hansjakob Grob
Jeannot Levy
Hans Seckinger
Jacques Seckinger

Ne Werner Richli
Hanspeter Gröflin
Aldo Pelucchi
Niklaus Fricker

Fü Christian Hodel
Eugen Nyffeler
Tobias Burckhardt
Walter Arn

Aufnahmen:

Bä Fritz Salathé
Ruedi Ottenburg

Mö Rolf Goldschmidt
Hans Nägelin

Wi Urs Scheuner
Peter Schmid
St Willi Wingerer

Ho Erwin Heinzer

Ne Achilles Waldner
Rolf Leimbacher
Karl Weber
Theo Bauer

Fü René Baumann

II.-Klaß:

Pf Hansjörg Furrer
Klaus Bächler

Bä Willi Wälti
Jürg Durisch

Wi Elio Spinelli

St Werner Ramstein
Paul Stehrenberger

Ho Jürg Schnegelsberg
Bruno Spörri
Jürg Geigy

Fü Hansjürg Feßler
Hans Stocker
Hans Huber
Kurt Stalder
Walter Müller

I.-Klaß:

Bä Charles Müller
Gi Mario Hoffmann

Mö Armin Meyer

Trommler-

spezialexamen: Mö Silvio Quercioli

Jungvenner: Pf Dölf Bächler
Jimmy Crot
Hanspeter Baur

Ne Helmut Daucher

Venner: Fü Hans Maag

Andreas Hodel

Rovermaat: Gi Robi Amstutz

Jungfeldmeister: Wofü Liselotte Bär, Meutenführerin von Gernsberg
Bä Rolf Holder
Gi Peter Ruckstuhl, Gruppenführer von Phönix

Den Stammesführerring

erhielt Johannes Baumgartner, Stammesführer von Neuenstein

Versprechen: Hansbeat Wackernagel Werner Heuberger Jürg Schnegelsberg
Hansjörg Furrer Peter Kläusler Hansruedi Wagner
Freddy Bitterli Gerhard Bächlin Jürg Geigy
Klaus Bächler René Bucco Oskar Stalder
Peter Wittwer Manfred Güther Hansulrich Hermann
René Rügsegger Bruno Spörri Christoph Iselin
Peter Lenz

Fahnenstamm: Mönchsberg (Fritz Haerdi)

Der Oberfeldmeister: Jürg Rumpf

Rotbergtag 1948 (12./13. Juni)

Am Samstag, um 14.30 Uhr, versammelten sich mehr als hundert Rhb.-Wölfe auf der Heuwage. Das kleine Gewitter konnte uns nicht abhalten, die blauen BTB.-Wagen zu besteigen und nach Flüh zu fahren.

Von dort marschierten wir meutenweise Richtung «Rotberg», wo wir jedoch erst gegen Abend anlangten, denn unterwegs wurde gespielt, gesungen und gegessen, für die Produktion am Lagerfeuer geprobt.

Nach dem Fahnenauflauf schlenderten wir erwartungsvoll zu den vier mächtigen alten Linden, wo der Ratskreis mit den Neuaufnahmen und Beförderungen abgehalten wurde.

Das anschließende fröhliche Lagerfeuer wird wohl noch lange jedem Wolf in guter Erinnerung bleiben, vor allem natürlich der lustige Coiffeur und der grausame Richter, der einem Verurteilten einen langen und scharfen Dolch in den Kopf bohrte. Lieder, Rufe und Produktionen lösten sich ohne Pause ab, und plötzlich tauchte aus der Dunkelheit eine merkwürdige Gestalt auf, die sich als Waigie, den alten Inder, vorstellte. Als es schon ganz dunkel und spät geworden war, stürmten sechs Indianer in vollem Kriegsschmuck und mit ohrenbetäubendem Geschrei auf das Lager zu, das im gleichen Moment mit einer hell leuchtenden, roten Farbe aufflamte. Sie führten einen tollen Tanz auf und berichteten von ihrem Her-

kommen und von einem großen Kampf, der am Sonntag allen bevorstehen werde. Mit dem gleichen Geschrei verschwanden die Indianer wieder im Wald (das Feuer nahm diesmal eine violette Farbe an), und auch die Wölfe verließen ziemlich laut den Lagerplatz. Im Schlafraum hingegen war es im Vergleich zu früheren Jahren bald sehr still, und wenn einer nicht bald einschlafen konnte, so waren sicher die Aufregung und die große Hitze schuld daran.

In Erwartung des großen Ereignisses waren fast alle Wölfe schon bei Tagesanbruch wach, und sie konnten kaum warten, bis sie die Wolfsuniform mit der selbstangefertigten Indianerausrüstung austauschen konnten. Es war dann eine Pracht, zuzusehen, wie die farbigen Indianer mit Begeisterung an ihren Wigwams bauten, Wurzeln, Steine, Holz und anderes mehr herbeischleppten und schließlich mit wilden Tänzen und fürchterlichem Geheul in die Schlacht stürmten. Mitten im Höhepunkt wurde das Spiel abgebrochen, und die bunt bemalten Indianer verwandelten sich wieder in blaue Wölfe.

Dieses Jahr hat sich die Meute Klingental den Rotbergwimpel erworben, um den nächsten Jahr wieder alle Meuten und Rudel ringen werden. Werden bis dann die Kleinbasler stark genug sein, um diesen Wanderpreis ein zweites Mal zu behaupten?

Nach dem Mittagessen fand auf dem «Mätteli» das traditionelle Seilziehen statt. Beim Final Wölfe—Wofü gab das Seil wieder nach, so daß beide Parteien am Boden lagen und an einem andern Strick zogen! Dies scheint nun bald eine Tradition geworden zu sein wie der Rotbergtag selbst.

Peter Furrer (ikki).

Ratskreis vom 12. Juni 1948 auf Rotberg

Jungwölfe

Georg Baumann	Gu	Heinz Müller	Se	Erich Müller	Do
Werner Hasler	Gu	Frank Nabholz	Se	Rolf Munz	Do
Hanspeter Mahler	Gu	Dieter Rahm	Se	Peter Pawelzik	Do
Peter-Lukas Pieth	Gu	Ulrich Barth	Ge	Peter Rächer	Do
Hanspeter Renfer	Gu	Karl Bücheli	Ge	Hans Reichen	Do
Andreas Adams	Se	Georges Erb	Ge	Jürgen Reichen	Do
Remo Bernasconi	Se	Werner Horn	Ge	Hans Zimmermann	Do
Andreas Bertschinger	Se	Pierre-Jacq. Kemmler	Ge	Walter Daucher	Kli
Dieter Bürgin	Se	John Mangold	Ge	Walter Lautenschlager	Kli
Richard Furrer	Se	Peter Mangold	Ge	Dietrich Scherrer	Kli
Urs Fürst	Se	Hans-Peter Purtscher	Ge	Rolf Siegrist	Kli
Peter Haas	Se	Peter Rensch	Ge	Erich-Rich. Straßer	Kli
Rüdiger Kraus	Se	Markus Roth	Ge	Daniel Bernoulli	May
Hermann Lang	Se	Alfred Schaub	Ge	Theddy Flury	May
Thierry Lauffenburger	Se	Otto Studer	Ge	Peter Hofmann	May
Andreas Ludwig	Se	Mario Thoma	Ge		
Rolf Martin	Se	Heinz Adler	Do		

Wölfe

Oskar Good	Se	Robert Haller	Do	Peter Wehrli	Do
Werner Good	Se	Alfred Hosch	Do	Fredy Wilhelm	Do
Winfried Pedersen	Se	Peter Jakobson	Do	Peter Wetterwald	Do
Roland Hill	Se	Martin Jungen	Do	Ludw. v. Brodowski	May
Klaus Brucker	Do	Daniel Morandi	Do	Roger Bueß	May
Dominique Brunner	Do	Peter Moroni	Do	Bruno Gloor	May
Jeanpierre Bühler	Do	Christoph Moroni	Do	Martin Keller	May

Erststernwölfe

Roger Faedi	Gu	Hans Sitzler	Ge	Fredy Wilhelm	Do
Francis Bigar	Gu	Walter Wenk	Ge	Marc Kuttler	Kli
Jürg Rauschenbach	Gu	Kurt Zingg	Ge	Peter Furi	Kli
Andreas Jäger	Gu	Dominique Brunner	Do	Stephan Berger	May
Max Seidel	Gu	Robert Haller	Do	Walter Edelmann	May
Roger Tonge	Gu	Peter Jakobson	Do	Werner Grieder	May
René Chappuis	Gu	Martin Jungen	Do	Rolf Jöhr	May
Giancarlo Selna	Gu	Peter Moroni	Do	Ariste Maurer	May
Werner Kleiner	Ge	Peter Wehrli	Do	Peter Mühlemann	May
Hansruedi Kronenberg	Ge	Peter Wetterwald	Do	Ludw. v. Brodowski	May

Zweitsternwölfe

Rolf Kienast	Gu	Magnus Kilian	Ge	Walter Roth	Ge
René Meister	Gu	Beat Kilian	Ge	Peter Borner	Kli
				Leo Kieffer	Kli

Goldstern (für die Werbung von je zwei Jungwölfen)

Peter Hinderling	Se	Walter Wenk	Ge	Rolf Siegrist	Kli
Robert Gerster	Se	Wolfgang Lautenschlager	Kli	Stephan Berger	May
Walter Roth	Ge			Martin Keller	May

Spezialabzeichen:

Helfer im Haus		Wegweiser	
Beat Kilian	Ge	Wolfgang Lautenschlager	Kli
Walter Roth	Ge		

Leitwölfe

René Meister	Gu	Robert Gerster	Se	Hansruedi Müry	Do
Rolf Kienast	Gu	Rol. van der Haegen	Se	Peter Moroni	Do
René Chappuis	Gu	Beat Kilian	Ge	Dominique Brunner	Do
Hanspeter Greiner	Gu	Magnus Kilian	Ge	Peter Borner	Kli
Peter Hinderling	Se	Walter Roth	Ge	Leo Kieffer	Kli
Ueli Jenzer	Se	Fredy Wilhelm	Do	Stephan Berger	May
				Walter Edelmann	May

Emil Sitzler, Wolfsmeister.

DIE SEITE DES APV.

Chronik

Am Dienstag, dem 11. Mai, folgten an die zwanzig APV.-ler einem überaus anschaulichen und lebendigen Referat unseres Kameraden Bill (Dr. W. Eglin) über das aktuelle Thema «Nationalpark und Spölkraftwerk». Die von zahlreichen Lichtbildern begleiteten Ausführungen fanden eine aufmerksame Zuhörerschaft. Zur Einführung klärte uns Kuckuck (Dr. F. Lützelmann) über die juristische Seite der Angelegenheit auf. Wir erhielten auf angenehme Weise Einblick ins Tagesgeschehen, und zudem mag sich der und jener entschlossen haben, unserm wunderbaren Nationalpark bei nächster Gelegenheit einen Besuch abzustatten.

Im 2. Halbjahr 1948 werden wir an traditionellen Anlässen wiederum einen Referatsabend, unsern Herbstbummel und anfangs November den Rheinbundball (diesmal an einem Samstag!) im Hotel «Drei Könige» durchführen. Wir hoffen, daß recht viele Kameraden unsern Einladungen folgen werden.

Persönliches aus dem APV.

Neuaufnahmen

Gruppe 4

Niklaus Roth, Schüler, 1931, Im langen Loh 192

Adreßänderungen

Dr. Felix Bentz-Jecker, Gellertstraße 48

Arthur Thommen, c/o Mme De Ruytter, Cogels Osyley 58, Antwerpen

Ruedi und Werner Angst, Malzgasse 23

Heini Thalman, 2, rue des Terreaux-du-Temple, Genf

Fernand Schlaeppli, Ciba Company inc., P. O. Box 25 Village Station, New York 14, USA.

Björn und Finn Arskim, Gerbergasse 13

Guido Singer, Eisengasse 12

Wir gratulieren

Dr. Felix Bentz zur Vermählung mit Fräulein Beatrice Jecker; Max Schneider-Döbeli zu seinem Sohn Jürg Max; Alfred Klethi-Burger zu seinem Sohn Paul Roland, Rony Spreyermann zu seinem Sohn Daniel Adrian und Ernst Bühler-Stüssi zu seiner Tochter Ruth.

Am 22. Juni 1948 hat **Léo Hunziker**, Elsässer Straße 22, Tel. 3 75 01, ein ehemaliger Bärenfelder und Mitglied des APV., in Basel ein **Spezialgeschäft für Radio- und elektronische Apparate** eröffnet.

Auflage dieser Nummer: 800 Exemplare

Druck: Basler Druck- und Verlagsanstalt

Redaktor: Rfm. H. A. Vögelin, Garbenstraße 4, Riehen, Telefon 9 51 49

Redaktionschluß für die nächste Nummer: 10. Oktober

AZ Basel 2

Grano für Kaninchen

Kontroll-No. 424

immer in bewährter Qualität

Granowerk Basel, Albert Schüle

ELEKTRO BROSI TEL. 3 63 23

bei Störungen an Licht, Kraft, Telefon und Telefon-Rundspruch

Neu-Installationen / Boiler-Service

J. BROSI - HARDSTRASSE 85

Schreibmaschinen

Zubehör, Revisionen

Reparaturen aller Systeme

H. Reber, Basel - Solothurnerstraße 41 - Telefon 2 03 54

Das braune elegante

TAXI

Ein zuverlässiger unbeschädigter

UMZUG

immer von

Sattelen

TEL. 2 36 00